

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt/ vber das II. Capitel deß H. Propheten Jonae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Demnach weil Christus ins Grab gelegt ist/ als der Rüsttag noch wäh-
rete/ vnd aber die vorgehende Nacht (in welcher Christus gefangen vnd zum
Priestern geführet ward) ein Stück desselben Rüsttags ist/ wie mans nach
obberührter Mosaischer Weise die natürliche Tag rechnet: So wird dem-
nach auch dieselbe Nacht den andern zweyen zugezehlet/ weil sie gehört zu Er-
gänzung des natürlichen Tags der 24. Stundt in sich hält.

Nutz der Be-
gräbnus vnd
Aufferste-
hung Christi.

Die weil dann nun Jonas im Wallfisch der Begräbnus Christi eine
scheinliche Figur gewest/ so lernen wir daß sich Christi Begräbnus nicht vnges-
fähr zutrugen/ sondern in den Schrifften der Propheten/ beydes durch
Figuren vnd Bildnissen bedeuten/ vnd mit klaren Sprüchen verkündiget
sey worden.

Mich. 2.

Mit welcher seiner Begräbnus er unsere Gräber gehelliget vnd gewey-
het hat zu Schlaffkammern/ daß weil er vnter der Erden gelegen/ vnd doch
weder Erden/ noch Grab/ noch Hell/ noch Satan/ ihn halten kundte/ sondern
hat durchgebrochen/ Also wir in Krafft der H. Begräbnus/ vnd sieghaften
Aufferstehung Christi auch durchbrechen sollen. Wie Micheas verkündiget:
Es wird der Durchbrecher für jnen herauff fahren/ Sie werden durchbrechen/
vnd zum Thor auß vnd eynziehen/ vnd ihr König wird für ihnen hergehn/ vnd
der Herr fornen an.

Demselbigen Allmächtigen Sieger/ Triumphterern vnd Durchbrechern/
dem Herrhogen des Heils/ vnd Vattern des ewigen Lebens/ Jesu Christo/ sey
Ehr vnd Danck/ vnd Preiß/ vnd Lob gesagt immer vnd ewiglich/ Amen.

Die erste Predigt/ vber das II. Capitel des H. Propheten Jonæ.



Nach Jona bettet zu dem HERRN sei-
nem Gott im Leibe des Fisches/ vnd sprach:
Ich rief zu dem HERRN in meiner
Angst/ vnd er antwortet mir/ Ich schreye
auß dem Bauch der Hellen/ vnd du hörestest
meine Stimm. Du warffest mich in die Tiefe
mitten

mitten im Meer/ daß die Flut mich umgaben/ alle deine Wogen
und Wellen giengen über mich.

Daß ich gedachte: Ich were von deinen Augen verstoßen/
Ich würde deinen H. Tempel nicht mehr sehen. Wasser umga-
ben mich bis an mein Leben/ die Tiefe umbringete mich/ Schiff
bedeckte mein Haupt. Ich sank hinunter zu der Berge Gründe/
die Erde hatte mich verriegelt ewiglich.

Auslegung.

Der erste Capitel dieses unsers Propheten ist ange-
zeigt vnd angehört/ als Jonas dem Göttlichen Veruff/ den
Minutern Buß zu predigen/ entstehen wollen/ vnd sich auff
Meer begeben/ was für eine grausame Ungeßümme daher auff
dem Meer entstandien/ vnd wie die Leut im Schiff Jonam
hinauswerffen müssen. Darauf das Meer still worden/ Jonas aber von ei-
nem grossen ungeheuren Fisch verschlungen/ vnd drey Tag vnd Nacht in
selben gewesen sey.

Wie nun dem Propheten in diesem Finstern Kercker vnd Gefängniß
sey zu Ruh gewest/ wie ängstlich er Gott umb seine Hülff gebetten/ auch
darauff erhört/ vñ seines Wunsches gewäherer sey/ vnd wie er auff solche seine
Erlidigung Gott gedancker habe/ diß alles wirdt in diesem andern Capitel be-
schrieben/ welches wir nun zu erklären vnterhanden nehmen wollen. Vnd
diß mal auß seiner Dancksagung/ die er nach seiner Erlidigung beschrieben/
anhören/ was er gethan vnd sūrgenommen/ als er im Wallfisch ward. Zum
andern/ wie er seine grosse Angst/ darinnen er gesteckt/ beydes Leiblich vnd
Geistlich/ erzehlet/ die er damals geföhlet. Von diesen zweyen Puncten wollen
wir mit der Hülff Gottes auff diß mal eynfältiglich handeln/ Das vbrige aber/
was noch ferners in seinem Lobgesang hernach folget/ in eine besondere Pre-
digi sparen.

Summa des
2. Cap. Jonæ.

Inhalt fol-
gender Pre-
digi.

I.
II.

Der Erste Theil.

Was thut dann Jonas/ als er im Leib des Wallfisches
verschlossen ist? Er merckte wol/ in was groß Jammer vnd
Noth.

Jonas Gebet
in des Wall-
fische Bauch.

Noch er vber seinem Angehorsam kommen were/ vnd hat der Teuffel genöthlich ihm sehr zugesetzt/ daß er ihn gern gar zur Verzwiffelung getrieben hetten/ so hat sein eygen Fleisch auch nicht geschreyet. Aber er stärcket sich in Gott/ vnd erhebt sein Herz zum Gebett. Wie ängstiglich er gebetten/ zeigt er auff zweyerley weise an: Erstlich in Erzählung der Historien selbst/ da er schreibet: Er habe gebettert zu dem HERRN seinem Gott/ im Leib des Fisches/ an andern/ als er in ein solch finster Plocthauf gleich als vermauret gewesen/ habe er sich zu nichts anders wissen zu wende/ als allein zu dem HERRN seinem Gott/ den er von Jugendt auff gesüchtet hab/ in welches Bunde er auch durch die H. Beschneidung ward auffgenommen. Darnach zeigt er solches auch an in seiner Dancksagung/ die er nachmals beschriebe/ als er vom selbigen Kerker ledig war worden.

Dann in solchem seinem Lobgesang meldet er: Er habe zu dem HERRN geruffen in seiner Angst/ vñ er habe im geantwortet: Er habe auß dem Bauch der Hellen geschreyen/ vnd Gott habe seine Stimm erhöret. Als wolte er sprechen: Als ich nit allein ward ins Meer geworffen/ sonder auch von einem greutlichen Fisch gefressen/ vnd da kein Raht/ kein Hülf/ kein Errettung mehr vorhanden war bey allen Creaturen: Da habe ich mich ganz vnd gar gewendet zu dem Gebett an meinen HERRN vnd Gott/ hab zu ihm in meiner Angst geruffen/ als mir nit anders zu Müht ward/ als wann ich im Bauch der Hellen steckete/ welch mein Gebett auch/ Gott Lob vnd Danck/ durchgedrungen/ vnd erhöret ist.

Lehr auß dem ersten Theil.

Nuthackelt
Creuzes
vnd Ley-
dens.

WIR lernen liebe Christen/ warzu vns Trübsal vnd Widerwärtigkeit nützlich vnd gut sey: Nämlich/ das H. liebe Gebett in vns zu erwecken/ welches außserhalb der Noht vnd Angst/ lohe vnd kalt ist/ in Creuz vnd leyden aber inkränftig vnd ernstlich wirdt.

Noht lehret
betten.

Wir solten zwar allezeit betten/ wie vns die Schrift lehret/ welches auch die Frommen thun allezeit: Doch aber befinden auch die Gottseligen/ daß wenn sie einmal kein Creuz auff dem Hals haben/ alsdann das Gebett nit so herrlich vnd brünstig seyn wölle. Die Trübsal aber lernet betten/ vnd die Anfechtung lehret auff's Wort merken.

Welchs der H. Prophet Esaias auß seiner vnd anderer Gottsfürchtigen Erfahrung erlernet/ vnd daher geschrieben am 26. HERRN/ wenn Trübsal da

sal da

sal da ist! so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich:
Gleich wie ein Schwangere / wenn sie schier gebahren sol / so ist ihr angst/
schreyet in ihrem Schmerken / So gehets vns auch / H e r r / für deinem
Angesicht / da seynde wir auch schwanger / vnd ist vns bang / daß wir kaum
Athem haben.

Darumb auch/ wenn vns Gott zu betten wacker machen wil/ sendet er vns
Trübsal zu/ vnd wirfft vns mit Jona in eine Tieffe hinunter/ vnd führt biß zu
den Pforten des Todes vnd der Hellen/ er preßet vns mit der Nothangst/ daß
wir darfür schreyen.

Wann dan das Gebett auß geängstigstem Geist gehet/ klinget es in den
Ohren des Allmächtigen gewaltig vnd starck/ vnd wecket ihn auff zu seiner gnä-
digen Hülff.

Sonst/ wenn ein Mensch tieff vnten steckt/ vnd ruft andern Leuten/ je
tieffer er drunten ist/ je weniger kan man ihn hören oder verstehen. Mit Gott
aber ist es so gethan/ je tieffer wir Menschen in der Gruben alles Jammers vnd
Elendes liegen/ je eher hört er. Dann er Lust vnd Gefallen trägt zu den geäng-
stigten Herzen/ wie im vier vnd dreißigsten / vnd ein vnd fünfzigsten Psal-
men steht.

Darumb in solchen Nöthen er allein als der einzige Nothhelfer ist anzu-
ruffen. Wie Jonas bey keinem andern weiß Hülff zu suchen/ als eben bey dem
H Errn seinem Gott/ dem ward er auch am nächsten verwandt/ darumb er
ihn seinen Gott auß Glauben nennt. Also ist er nun auch vnser Gott worden
durch Christum / vnd hat mit vns so wol durch die H. Tauff einen ewigen
Bundt gemacht/ als vorseiten mit Jona/ daß er auch vnser H Err vnd Gott/
vnser Vatter/ vnser Nothhelfer vnser getreuer Hort/ vnser Schildt/ vnser
Horn des Heils/ vnser Burg/ vnd vnser Zuflucht ist für vnd für. Wie im Da-
uid solche tröstliche Namen Gottes in seinen schönen Psalmen weiß nützlich zu-
machen/ vnd Gott den H Errn mit aller seiner Gnad vnd Hülff im gleich als
zu eygen machet durch einen rechten wahren Glauben.

Dieser ist auch/ der allein hören vnd retten kan/ sonderlich in den gar
tieffen Nöthen / da vns sonst kein Creatur helfen kan / wie Jonas an allen
Creaturen verzagen mußte/ vnd sich allein an den H Errn seinen Gott halten/
als er im Bauch des Walfisches gar in der euffersten Tieffe war.

Dauid ward auch in einen tieffen Schlaf allerley Angst vnd Noth ge-
sencket/ wie ängstiglich er da geruffen habe/ weiser der hundert vnd dreißigste
Psalms

Gott allein
in Nöthen
anzuruffen.

Psalm. 18. 62.
20.

Psaln auß / da er also spricht: Auß der Tiefe ruffe ich H E R R zu dir / H E R R höre meine Stimm / laß deine Ohren mercken auff die Stimm meines Flehens / ic. Es zweiffelt auch David nicht / solch sein Wehklagen werde von Gott erhört / Ob er schon von einer Morgenwach bis zur andern harren müsse.

Also mußte auch Jeremias auß tieffer Angst gleich als auß einem tiefen Loch sein Gebett gehen lassen / wie er denn schreibt in seinen Klagliedern am dritten: Ich ruffe deinen Namen an / H E R R / vnten auß der Gruben / vnd du erhörtest meine Stimm. Verbirge deine Ohren nicht für meinem Seuffzen vnd Schreyen / Nahe dich zu mir / wenn ich dich anruffe / vnd sprich: Fürchte dich nicht.

Derhalben / wann wir mit Sünden Gottes Zorn haben erregt / vnd durch vnser eygen Schuld / wie Jonas in ein Vnglück gerathen: Sollen wir darumb an Gottes Gnad nicht verzagen / wie Cain / Achtophel / Judas vnd andere gethan / Sondern die begangene Vntugend beweynen / vnd dann mit inniglichem Gebett zu Gott schreyen / Wie der König Josaphat that / der zwar sündiget / daß er half dem König Ahab streiten wider die Syrer / vnd dardurch in seines Lebens Gefahr kam / als die Obersten des Königs auß Syrien auff ihn drangen: Aber da er schrey zu dem H E R R / half er ihm / vnd errettet ihn von der Handt der Syrer / daß sie sich von ihm abwendeten.

Wil nun Gott auch vns auß einem wolverdineren Creutz zeitlich wider helfen / das kan er so wol thun / als er an Jona vnd Josaphat gethan / Denn sein Handt ist nicht verkürzet / daß sie nicht helfen könne / so sind seine Ohren nicht dick worden / daß er nicht höre / Esai: am neun vnd fünffzigsten. Vnd hat man jm als dann mit Jona vber der erzeigten Hülff demütiglich zu danken. Wil er dann nicht eben zeitlich helfen / so bleibt doch die ewige Hülff gewiß / als dencken / die sich von Herren zu ihm bekehren / vnd sol das zeitliche Leyden zu einem heylsamem Creutz gehelliget seyn / welches der Seelen nicht schaden / sonder vielmehr zum Ewigen eine Beförderung seyn soll. Welches also bey dem Ersten zu lernen ist.

Der ander Theil.

Des Propheten Noth
vnd Gefahr
in des

In dem andern erzehlet nun der Prophet gleich als in einem Passional / in was leiblichen vnd Geistlichen Nengsten er gewest sey / als er noch im Bauch des Meerfisches war gleichsam verriegelt vnd verschlossen.

schlossen. Welche Erzehlung er dahin richtet/ auff daß die erfolgte Erlösung
und erzeigte Hülff desto herrlicher angesehen vnd gehalten werde. Wallfisches
Bauch.

Erstlich sagt er: Du warffest mich in die Tiefe mitten im Meer. Möchte
jemandt sprechen: Habe ich doch gemeynet / die Schiffleut haben ihn hinein
geworffen? Ja freylich thätens die Schiffleut. Gott aber ward der/der nach sei-
nem gerechten Brtheil alles dahin lenckete vnnnd richtete / daß Jonas muste
aufgeworffen werden. Der erweckte den Windt vnd das Ungewitter/ der re-
gierete das Loß/ daß es Jonam als den Schuldigen treffen solte/ der wolte auch
mit seinem Ungewitter das Meer zu betrüben vnd ungestüm zu machen nicht
auffhören biß Jonas im Meer lege. Darumb sihet Jonas hiermit mehr auff
Gott/ als die oberste regierende Ursach dieses ganzen Wercks/ weder auff die
Schiffleut/ die nur Diener des obersten Richters in Vollstreckung des Gött-
lichen Brtheils an Jona gewesen sind. Spricht demnach. Du/du warffest mich
mitte in die Tiefe des Meers hinein/ Du hast mir auch recht gethan/ wil er sa-
gen/ weil ich deinem Wort vnd Befehl ungehorsam ward.

Wie gieng es ihme Dann? Die Flut/ sagt er vmbgaben mich/ alle deine
Bogen vnd Wellen giengen vber mich. Mit allein aber bedeckten in die Wel-
len des Meers Leiblich sondern auch die Wellen vnd Bogen der Anfechtung
Geistlich vnd innerlich. Denn ich gedachte. Ich were von deinen Augen ver-
stossen/ Es würde auch nimmermehr darzu kommen/ daß ich würde sehen dei-
nen H. Tempel/ da ich anbetten/ vnd du hören würdest. Dis machte allererst
dem Prophezen all sein Noth zu einem schweren vnträgtlichen Laß/ daß ihm die
feurige Pfeil in sein Herz werden geschossen/ Gott habe ihn verlassen vnd ver-
stessen von seinen gnädigen Augen hinweg.

Welches er mit wenig Worten anrühret/ den solcher Geistliche Jammer/
wie er an sich selbst beschaffen/ mit Worten nicht zu erreichen ist.

Ferners meldet er in seinem Passional: Wasser vmbgaben mich biß
an mein Leben/ das ist/ es gieng mir sehr nahe/ daß ich schier gestorben vnnnd
verdorben were/ weil ich allenthalben mit Wasser vmbgeben/ keine Luft hat-
te/ wolt ich nach Luft schnappen/ so muste ich des Meer Wassers in mich
sauffen/ Die Tiefe vmbbrachte mich / vnnnd Schilff des Meers bedeckte
mein Haupt. In Summa/ Ich sancke hinunter biß zu der Berg Gründe/
sagt der Propheze: Dann mitten im Meer hat es Berg vnnnd Thäler/ Sinte-
mal es nicht allenthalben gleich tieff/ sondern an ertlichen Orten ist das Erd-
reich im Meer erhaben/ daß man die Ancker aufwerffen kan. An ertlichen
Orten

Dien aber / als in den rechten Gründen vnd Tieffen / ist der Bodem mit keinem Anker zu erreichen.

Darumb ist des Propheten Meinung: Er sey aufgeworffen eben an einem solchen Ort; da es schrecklich tieff gewesen / daß er gar zum Abgrunde der Wasser hinunder gesunken / bis auff den Boden / vnnnd allda nicht anders gedacht / er sey also verriegelt / vnd gleich als in die Tieffe des vngehewren Meers vnd Erdbodens hinein vermauret ewiglich / auß welchem er bis an den jüngsten Tag nicht mehr kommen köndte. Wie er aber wider herauß kommen das werden wir / wils Gott / in der nähern Predigt hören.

Lehr auß dem andern Theil.

Siehe Beschreibung der bitteren Angst des Propheten / sollen wir nicht dahin achten / als gieng sie vns durchaus nichts an. Dann ob wir wol nicht mit in der Gefahr gewest / so ist doch diese seine Prophetische hinterlassene Schrift / nach Art aller von Gott eyngegebener Schrift / nützlich zur Lehr / Straff / Besserung / Züchtigung in der Gerechtigkeit / wie dann auch zum Trost / durch welchen wir Hoffnung haben mögen / wie Paulus lehret.

2. Tim. 3.

Rom. 15.

Gott strafft durch Mittel Personen.

Matth. 10.

Derhalben wir erstlich dem Propheten wol auff seine Rede haben Achtung zu geben / da er Gott dem HERRN zuschreibt / was sonst eusserlich scheinete nur von den Menschen geschehen seyn / sprechende: Du warffest mich ins Meer /c. Dann er hiermit auch vns lehret / wann wir mit einem Unglück werden vberfallen / welches vns die Menschen zufügen / daß wir es doch nicht also bloß ansehen sollen / wie es eusserlich vor Augen scheint / das ist / wir sollen nicht fürnemlich auff die Menschen sehen / sonder auff Gott / ohne welches Verhängnuß die Menschen wider vns nichts dergleichen herren können fürnemmen oder aufrichten. Sintemal wie geschrieben steht / vns auch nicht ein Haarlein vom Haupt fällt ohne den Willen des Vatters im Himmel.

Darumb zeuget die H. Schrift lauter vnd klar / was vns Menschen immer begegnet / das komme ihnen von dem HERRN her. Als: Esa. am 45. Ich bin der HERR / vnnnd keiner mehr / der ich das Licht mache / vnnnd schaffe die Finsternuß / der ich Frieden gebe / vnnnd schaffe das Vbel (verstehe das Vbel der Straff vnnnd Unglücks) Ich bin der HERR / spricht er / der solches alles thut.

Vnd Amos schreibt im dritten Capitel seiner Prophetischen Schrift: Bläset

Bläset man auch die Posaunen in einer Stadt/da sich das Volck nicht dafür
ansetzet/ Ist auch ein Unglück in der Stadt/das der Herr nicht thut?

Welches der Lehrer Jesus Syrach am 11. widerholet mit diesem schönen
Spruch: Es kommt alles von Gott/Glück vnnnd Unglück/Leben vnnnd Tode/
Armut vnd Reichthumb.

Dann wiewol Gott die Menschen nicht treibet/das sie andere sollen be-
schuldigen/ Jedoch verhänget er es ihnen/ vnd lässers also geschehen/ welches sie
sonst nicht ins Werk richten köndten/wo nicht Gott ihnen solches zuließe/ son-
dern es trüffentlich verhinderte/ Es hat auch Gott solches seines Verhängens
seine gewisse/ heylige vnd gerechte Ursachen/ auff daß die Gottlosen gestrafft/
die Frommen aber gesüchtiget werden.

Welches beydes die Gedult vnder dem Creutz stärcket/ vnd Trost in vn- Gedult in
dem Creutz
vnd Straff.
sern Herzen schafft/ wenn wir bedencken was vns immer begegnet/ das kom-
me von dem ursprünglich her/ ders auch vnder der Straff vnnnd Züchtigung
väterlich gut mit vns meynet. Der gestalt wir in vns selber gehen sollen/ die
Sünde desto tieffer beherziget/ vnd es für eine gerechte Straff Gottes erkennen/
vnd also nicht wider die Menschen vngedultig werden/ sondern vielmehr vber
vns selbst vnd vnser Sünden gebürlich vnnnd Christlich zürnen sollen/ die wir
mit den Sünden haben Gott erzürnet/ daß er eine solche Straff vber vns hat
erghen lassen.

Diese Lehr hat vns trefflich herausser gestrichen der heylige Prophet
Jeremias im Buch seiner Klaglieder am dritten. Wer thar sagen/ daß sol-
ches geschehe ohne des HERRN Befehl? Vnd das weder gutes noch böses
komme auß dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren dann die Leut im Le-
ben also? Ein ieglicher murre wider seine Sünde. Wil der Prophet hiermit
so viel anzeigen/ was damals dem Volck widerfahren von den Babiloni-
ern/ da haben sie nicht wider die Babylonier/ als Menschen zu murren. Gott
sey derjenige/ auß welches gerechtem Willen all derselb Jammer vber sie kom-
men sey. Darumb sie nit wider Menschen zu zürnen haben/ sondern wider ihre
eygen Sünde/ Dardurch sie eine solche Straff bey Gott verdienet haben. Die
sollen sie erkennen/ vnd bedencken/ daß des HERRN Straff vber sie ein
gerechth Brtheil gewest/ So werden sie sich dieses vngedultigen Murrens er-
wehren/ vnd in Gottes gnädigen Willen mit Gedult vnd Gehorsam sich er-
geben können.

Wann auch Job nicht in diesem Puncten were gefast gewest/ daß er viel-
mehr

mehr auff den Willen Gottes/denn auff die Menschen gesehen hette/ wie we-
re es möglich gewesen/ all das vberhäuffte Vnheyl/ so im auff einmal begegnet
te/mit Gedult zutragen? Als ihm auff des leydigen Satans Anstiftung/ die
Araber vnd Chaldeer seine Eselninnen vnd Camelen wegtrieben/ vnd durch
den bösen Feindt ein Windt von der Wüste her erregt ward/ der das Haus
eyntwarff/ in welchem alle seine Kinder beytm Wolleben bey einander ver-
samlet waren / vnd alle auff einmal jämmerlich vnd elendig wurden er-
schlagen.

Ein ander hette gesprochen/ das hat der leydtige Teuffel gethan/ Es ha-
bens die Araber vnd Chaldeer gethan / vnd were also in grosser vngedult mit
Fluchen/ Schelten vnd Schmähen wider sie vngestümlich herauß gefah-
re. Was thut aber Job? Der sahe vielmehr auff Gott/ohne welches Verhäng-
nuß weder der Satan noch die Menschen etwas vermöcht hetten. Darumb/
als ihme von allen dem traurige klägliche Vortschafft fürkömpt / beiet er an
vnd spricht: Ich bin nackter von meiner Mutter Leib kommen/nackter werde ich
wider dahin fahren/ der HERR hats geben/ der HERR hats genommen/ der
Nam des HERN sey gelobet.

Job. 1.

2. Sam. 16.

Der H. König David musste auch diese Lehr in der Gedult practiciren/
als er von dem vngetreuwen Lastermaul dem Simeon/ als ein Durhunde ge-
schmähet/ vnd mit Steinen geworffen ward. Welches er viel gedultiger tra-
gen künde dann seine Diener/ wiewol die außgegoßene Schmachwort seine
Person betreffen. Absai wolte dem Lasterer den Kopff abreißen. David aber
erkandte es für eine Straff Gottes/ vber seine zuvor begangene Sünde des
Ehebruchs vnd Todtschlags. Darumb spricht er: Lasset in bezämen/ daß er für-
che/ dann der HERR hats ihn geheissen. Das ist/ der HERR hats ihm vber mich
verhänget mir zur Züchtigung vnd Straff/ der wil es dñsmals auf seinem ge-
rechten Gericht also gehn vnd geschehen lassen. Mit welchem willen Gottes ich
wol zu frieden bin.

Also wirdt das Herz zur Gedult bereydet/ wenn man auff den väterlichen
Willen des Allmächtigen fihet/ vnd sich demütiglich dareyn ergibet.

Wir sollen weiter auß des H. Propheten ängstigem Wehklagen/ vnd
tiefen Anfechtungen lernen/ daß nicht neuwsey/ sondern Gottes vhralter
Brauch vnd Gewonheit/ daß er auch die / so er väterlich lieb hat/ in eufferste
Nöthen vnd Berrübnuß an Leib vnd an Gemüt kommen läßt. Was Jonas
hie ergethet von der eufferlichen Noth/ die allein vber den Leib gieng/ daß er nem-
lich mit

Gott ver-
hängt auch
vber die Auß-
erwählten
leibliche

lich mit

nach mit den Flutten/Wogen und Wellen Gottes umgeben / zu der Berg und Guffte Grund verriethet / vnd gleich als in die Erden verriegelt gewest. Dis alles ist noch nichts gegen der bitteren Geistlichen Angst vnd heymlichen Leyden der Seelen / als er spricht: Ich habe gedacht / Ich were von deinen Augen verstossen. Dis war allererst das schwereste Creuz / gegen welchem Jonas alle sein leblich Anlügen gern verschmercket hette.

Solche hohe Anfechtungen fräncken vnd schwächen dem Menschen / Zoh. 17. beydes den Geist innerlich vnd den Leib äußerlich / welches schöne Gestalt verfallt vnd wirdt verzehret / wie von Motten vnd werden alle Kräfte geschwächt vnd aufgetrocknet über solchen schwehmütigen Gedancken vom Zorn vnd Bignad Gottes vnd Sorg der ewigen Verdammung. Ps. 6. 39. 88.

Darüber David so viel vnd offte in seinen Psalmen geklagt hat / als da Psalm. 18. erspricht: Es umfingen mich des Todes Bande vnd die Bäch Belial haben mich erschreckt / Der Hellen Bande umfingen mich vnd des Todes Strick überwältigten mich. Vnd im 31. Psalmen: Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen. Item / Deine Pfeil stecken in mir / vnd deine Handt trücker mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leib für dein Drau. Psalm. 38. wen vnd ist kein Fried in meinen Beinen für meiner Sünde. Desgleichen im 88. Psalmen: Mein Seel ist voll Jammers / vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen. Ich bin gleich geacht den / die zur Hellen fahren / Ich bin ein Mann / der keine Hülf hat. Ich lüge vnter den Todten verlassen / wie die erschlagene / die im Grab ligen / der du nicht mehr gedencst / vnd sie von deiner Handt abgefondert sind. Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt / ins Finsternuß vnd in die Tieffe. Dein Grimm drücker mich vnd dregest mich mit allen deinen Flutten.

Gleicher massen klaget Job in seinem grossen Betrübnuß: Wenn man meinen Jammer wöge / vnd mein Leyden zusamen in ein Wag lege / so würd es schwerer sein / dann Sandt am Meer. Darumb ist's vmbsonst / was ich rede. Denn die Pfeil des Allmächtigen stecken in mir / derselbigen Grimm säufft auß meinem Geist / vnd die Schrecknuß S D E E S sind auß mich gerichtet. Job. 6.

In welchem Spittal auch der König Dastias / der Prophet Jeremias / Esa. 38. der Apostel S. Paulus vnd andere H. Leut mehr krank gelegen / vnd gefühlet haben / was da sey / den Zorn Gottes vnd der Hellen Schrecken im Herzen empfinden vnd kämpffen mit den schweren Gedancken / von Gottes Bignad / Thren. 3. 2. Cor. 12.

Furcht vnd Schrecken der ewigen Verdammnis. Da auff Geistliche vnd also viel beschwerlichere Weise die Wogen vnd Wellen der Hohen Anfechtungen vber einen Menschen gehn/da die Wasser vnd Bäche Deliat in vmbgeben bis an die Seelen/da Schiff der Sünden vber des Menschen Haupt geht/vnd im als eine schwere Last wird/Da er hinunter sinet er zu dem Abgrund/ vnd der Helle nahet/ vnd sich ansehen läst/ als sey er in Gefängnis vnd Kercker der Hellen verriegelt ewiglich.

Joh. 21.

1. Pet. 4.

1. Pet. 5.

Welches alles/obs wol ein gang frembd vn bekandt Werck ist/den sichern Herzen/so kaum einen Augenblick vor der Hellen erschrecken/ wie der H. Job von in zeugt/So ist doch darumb eine nothwendige Lehr/ Erstlich/ auff das/ wenn einem Christen dergleichen begegnet/ er als dan sich diese H. der Geistlichen Trübsal nit befrembden lasse/ sondern wisse/ das sie nicht die ersten seyen/ Dann wer sich Gottes vnd seines Worts mit rechtem Ernst annemmet/ dem werde es der Teuffel nicht schencken.

Auff welche Exempel Gottesfürchtiger vnd vom Satan angefochtener Leut S. Petrus die Christen weist/ als er schreibt: Seyd nüchtern vnd wachet/ den euwer Widersacher der Teuffel geht vmbher/ wie ein brüllender Löw/ vnd suchet/ welchen er verschlinge. Vnd wisset/ (sagt er) das eben dieselbige Leut den vberreuten Brüder in der Welt gehn/ Darauff aber setzt er einen heilichen Trost vnd gewisse Zusag/ das Gott vns in solchen Anfechtungen nicht wolle verderben lassen/ da wir nur zu ihm flühen vnd schreyen/ Spricht weiter also: Der Gott aber aller Gnaden/ der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu: Derselbige werde auch die ihr eine kleine Zeit leydet/ vollbereyten/ stärken/ kräftigen/ gründen. Demselbigen sey Ehr vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Unsere gro-
ße Freude sol
seyn/ den
Tempel des
H. Kren-
sehen.

Zum dritten vnd letzten/ demnach wir auß den Worten des Propheten hören/ das er auch in seiner aller eussersten Noth des H. Tempels Gottes nit vergessen hat/ sondern ihm das angelegen ist/ das er den selben gern wider geschit/ vnd Gott im Himmel daselbst mit Betten vnd Dancksagen gedienet heit: Lernen wir/ was jederzeit der Gläubigen höchste Lust vnd Begierd gewesen sey/ nemlich/ das sie beywohnen möchten ihr lebenslang dem H. Gottesdienst/ alda ihren Glauben zu vben/ vnd sich in ihrem Herzen zu trösten.

Diese grosse innbrünstige Begierd sehen wir auch an dem Propheten Dauid/ Welcher als er von wegen des Königs Sauls im Landt Israel nicht seyn oder haßten konte: Ist im kein größerer Praß in seinem Herzen gewesen/ denn eben:

eben:

eben/das er nicht kundte den H. Gottesdienst besuchen. Wie inniglich klagt er darüber an manchem Ort/vnd schüttet sein Herz darüber auß? Vnd als ihm Gott seines Herzens Wunsch erfüllte / wie dancket er ihm / wie preiset er die edle Gab des geoffenbahrten Worts/Sagungen vnd Gottesdiensts? Ps. 119. Ja das ist seine einige Lust vnd Begehr/wie er im 27. Psalmen spricht: Eines bitt ich vom HERRN/das heit ich gern. Was ist dann dasselbe eins, welches David ihm zu eygen erwehlet vnd wündschet? Das ist's/ daß ich im Hauß des HERRN bliben möchte mein lebenlang/ zu schauwen die schöne Gottesdienst des HERRN vnd seinen Tempel zu besuchen.

Das solte billich auch vnser aller Lust vnd Begierd/Freud vnd Wonne seyn/das wir Gottes Wort möchten hören/ vnd in der H. Gemein ihn anbeten ihm dienen/damit vnser Seelen allda gebessert/ zu dem ewigen Leben erbanwet würden.

Denn das ist das Einige/ welches nicht allein David in angehörttem seinem Zeugnuß ihm erkohren / sondern welches auch der Sohn G D I E S an Maria der Schwester Lazari vnd Marthæ rühmet: Eines ist noht / sagt er: Maria hat den guten Theil erwehlet / der sol nicht von ihr genommen werden.

Wie aber solche Lust vnd Begierd in dem größten Hauffen gar erkaltet/ das ist leyder bekandter / denn es gut ist. O wie findet man deren Leut/ die da wündschen möchten/ man predigte nimmermehr? Wenn sie nur Belt vnd Gut genug betten/ was fragten sie darnach/ was man in der Kirchen machte? Bedencken wenn sie schon lang in die Kirchen gehn/da werde jnen der Bauch nicht gefüllet/ fragen also nichts weder nach Gott oder seinem H. Wort/ kommen sie schon bereyn / bißweilen den Leuten ein Aug zu verkleiben / so ist das Herz vnd alle Begierd draussen/mögen keinen Fleiß wenden auff solch Pfaffenwerck wie sie es nennen. Wolan/es wird einmal ein Zeit kommen/da Gott auch nichts nach dir fragen wird. Hastu ihm können sein H. Wort verachten/ Er kan dich widerumb verachten/das dir der Trost desselben seines Göttlichen Worts als dann schwerlich wird zu erlangen seyn/wenns ans Treffen gehen wird. Irret euch nicht/ spricht Paulus/ Gott läst sich nicht spotten. Es ist seit alter Brauch / daß er / laut seiner Göttlichen Drauwung/ die jenigen fahren läst welche da hassereten die Lehr/ vnd wolten des H. Ernn Furcht nicht haben/ sondern verachteten allen seinen Naht. Wie dem Reichen Mann im Euan- gelio widerfuhr/ der auch weder Mosen/ noch die Propheten achtete/ so wenig

Wolust vnd
Eckel zum
Gottesdienst.

als seine Brüder/ Darumb solte er auch der seligmachende Krafft des Wortes Gottes ewig veranbet seyn vnd bleiben.

Joan. 3.

Wenn aber seine Seligkeit angelegen ist/ der laß ihm Gottes Wort an gelegen seyn. Wer auß Gott ist/ der höret Gottes Wort/ spricht Christus/ Der hat auch solchen Nutzen darvon/ welcher mit aller Welt Reichthum nicht zu bezahlen ist/ nemlich/ die Huld vnd Gnade Gottes/ Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit. Welches alles Gott wirken wil in vns durch das Gehör seines Wortes/ Rom. 10. vnd denen kein besonders machen wirdt/ die seines heylsamen theuren Wortes nicht achten.

Darumb diß das allererste seyn sol/ Inhalt der Regel Christi/ Matth. am 6. Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ so werde euch das ander alles zufallen.

Der Barmherzige Gott vnd Vater wölle auch in vns ein Herliche Ver glierd vnd Verlangen nach seinem H. Wort erwecken/ das wir es gern hören/ in einem feinen reinen Herzen bewahren/ vnd Frucht bringen in der Gedult/ zum ewigen Leben. Das gebe vnd wircke in vns kräftiglich vnd gnädiglich Gott Vater/ Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Die ander Predigt vber das II. Capitel des H. Propheten Ionæ.



MER du hast mein Leben auß dem Verderben geführet/ HERR mein Gott. Da meine Seel bey mir verzagte/ gedacht ich an den HERRN/ Vnd mein Gebett kam zu dir in deinen H. Tempel. Die da hatten vber dem Nichtigen/ verlassen ihre Gnade.

Ich aber wil mit Dank opffern/ meine Gelübde wil ich bezahlen dem HERRN/ daß er mir geholffen hat.

Vnd der HERR sprach zum Fische/ vnd derselbige speyet Ionæ auß ans Lande.

Auß